

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam aus Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nijasi.

Norogoro 22. Oktober 1915 Erscheint zweimal wöchentlich.	Bezugspreis: Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,07 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12, — Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defensionstraße 38-39 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die 6-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Wg. Mindestbetrag für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Ueberermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defensionstraße 38-39 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expositionen entgegen. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.	Jahrgang XVII. Nr. 86
-----------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------

Amtliche Nachrichten. Vom europäischen Kriegsschauplatz.

(Zeilweise eingegangen.)
Hauptquartier, den 18. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz. Das Gesicht südlich unserer Stellung und westlich..... wurde erneut aufgenommen. Von den Engländern wurde wiederholt mit starken Kräften angegriffen, alle Angriffe wurden mit sehr schweren Verlusten abgewiesen. Bei Tauric fand nur noch ein feindlicher Vorstoß statt. Dieser wurde zurückgewiesen und kostete den Franzosen neben sonstigen starken Verlusten 2 Offiziere, 17 Unteroffiziere und 200 Mann Gefangene. Bei Schatzmännle wurde feindlicher Angriff abgewiesen..... Deutsche Flugzeuge griffen gestern die Festung..... an, brachten feindliche Flieger herunter und bewarfen die Festung mit 30 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.
Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:..... gute Fortschritte, 2 Offiziere, 270 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen. Westlich von..... wurden feindliche Angriffe mit starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 185 Mann zu Gefangenen gemacht. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:..... ist der Feind zurückgeworfen, in dem Gelände südlich.....

Kaiserin Auguste Viktoria.

In den Zeiten schwerer Prüfungen, die einem Volke auferlegt werden, sind es nicht zuletzt die Gestalten edler Frauen, die, fröhlichen Herzens und in opferbereiter Liebe die Hälfte der Bürde auf sich nehmend, die sittliche Kraft des Volkes immer von neuem stählen und es nicht erlahmen lassen, bis der volle Sieg erkämpft ist.
Wie vor hundert Jahren die schmerzliche Erinnerung an die unvergeßliche Königin Luise mit dazu beitrug, den Funken alles vergessender Vaterlandsliebe im Preußenlande zur hellen Flamme anzufachen, so blickt heute das ganze deutsche Volk in inniger Verehrung und Dankbarkeit am Geburtstag seiner Kaiserin auf die hohe Frau, die in verständnisvoller, treuer Mitarbeit an der Seite des Kaisers ausharrt im Existenzkampfe ihres Volkes, ein edles Vorbild aufopfernder Pflichterfüllung, nicht ruhender Tätigkeit, wo es gilt, die Wunden, die die furchtbare Zeit geschlagen, zu lindern.
Während auf den Schlachtfeldern die Kanonen donnern und die Gewehre knattern, während Hunderttausende, ja Millionen ihr Leben oder ihre Gesundheit dem Vaterlande zum Opfer bringen, ist unsere Kaiserin vom ersten Tage an rastlos tätig in der mustergiltigen Organisation zur Pflege der Verwundeten und zur Fürsorge für die Hinterbliebenen der fürs Vaterland Gefallenen. Ein reiches Feld der Arbeit eröffnete sich damit den Daheimgebliebenen, namentlich den Frauen. Es mußte Vorsorge getroffen werden für den schnellen und bequemen Heimtransport der unzähligen Verwundeten, Hospitäler waren einzurichten, Erholungs-

heime für die Genesenden zu schaffen, den im Felde stehenden, mit Glücksgütern nicht gesegneten Familienvätern mußte die Sorge um ihre Angehörigen in der Heimat abgenommen werden, und die Hinterbliebenen unserer Toten galt es zu nähren, zu kleiden und ihnen im Leben weiterzuhelfen. Ueberall sehen wir da unsere Kaiserin an der Spitze, da ratend und helfend, dort selbst organisierend. Mit klarem Blick und unermüdlicher Tatkraft, gestützt auf eine in langer Friedenszeit auf dem Gebiete der Fürsorge für alle Nöte ihres Volkes gesammelten reichen Erfahrung greift sie überall selbst mit ein und geht ihrem Volke voran als eine wahre Landesmutter.

Während Millionen unseres Volkes bei Ausbruch des Krieges über die Grenzen eilten, dem Feinde entgegen, war den Zurückgebliebenen eine ebenso hohe Aufgabe im Kampfe fürs Vaterland zugefallen. Sie mußten in stiller emsiger Arbeit ausharren, im Verborgenen für das große Ziel schaffen, mußten entsagen und in der Stille opfern, um denen da draußen, auf blutiger Wahlstatt, den Kampf leicht und das Herz froh zu machen. Aber ihnen wurde die stille Arbeit leicht gemacht, wenn sie ausblicken konnten zu dem herrlichen Beispiel, das Deutschlands Kaiserin ihrem Volke gab. Sie ging allen, die mitarbeiten konnten und wollten, als ein leuchtendes Vorbild voran, und nicht zuletzt ihr ist es zu danken, wenn heute derselbe Opferinn, dieselbe Entfagungsbereitschaft, wie vor hundert Jahren, das ganze Volk erfüllen, wenn alles Sinnen und Trachten nur auf ein gemeinsames großes Ziel gerichtet ist: unser Volk herrlicher und größer als je aus diesem Weltensbrande hervorgehen zu lassen, größer nicht nur an äußerer Macht, sondern auch an sittlicher Kraft des Herzens.

In langer, gesegneter, an Arbeit und Erfolgen reicher Friedenszeit hatten wir gelernt, Kaiserin Auguste Viktoria als das Vorbild einer deutschen Frau, einer treu sorgenden Gattin und liebevollen Mutter zu verehren. Das Bild innigen Familienlebens, das wir bei der kaiserlichen Familie sahen, war uns lieb und vertraut geworden. Möchten andere die deutschen Hausfrauen langweilig und hausbacken nennen, sie hatten uns etwas gegeben, das uns keiner nachmacht: die deutsche Familie.

Wenn wir uns heute bemüht sind, für die Erhaltung alles dessen kämpfen zu müssen, was deutsche Kraft und deutscher Fleiß in Jahrhunderte langer, mühsamer Arbeit geschaffen haben, so wissen wir auch, daß es damit gilt, das deutsche Familienleben zu verteidigen und zu erhalten. Denn der uns freventlich aufgezwungene Kampf ist ein Vernichtungskrieg gegen alles, was deutsch ist. Unterlägen wir, so wäre dies der Anfang dazu, daß deutsche Art und deutsche Sitte ausgetilgt würden.

Aber wir wissen heute, daß wir nicht unterliegen können. Jeder einzelne im Felde ist sich bewußt, daß er auch für Haus und Hof, für Weib und Kind die Waffe führt. Ruhig und des endlichen Sieges gewiß steht er feindlicher Uebermacht gegenüber, weiß er doch, daß in der Heimat die Seinen, auch wenn der Krieg noch so lange dauert, nicht schutzlos sind, und daß für sie gesorgt werden wird, wenn er sein Leben zum Opfer bringen muß.

Die größere moralische Kraft ist es, der in diesem Riesenkampfe der Sieg zufallen wird, und die ist bei uns; nicht allein bei denen, die in unabwehrlichem Ansturm des Feindes feste Stellungen überrennen oder mit deutscher Zähigkeit sich lieber in Stücke hauen lassen, als eine Stellung feindlicher Uebermacht preisgeben wird, sondern auch bei denen in der Heimat, die in der Stille für das große Werk wirken, bei uns, deutschen Frauen, die, dem leuchtenden Beispiel der erhabenen Kaiserin folgend, vor keinem Opfer scheuen, unter ihrer Führung

das große Werk der Liebe verrichten, um Schmerzen zu lindern, Glück zu tun und den Streitern im Felde die schwere Arbeit leicht zu machen.

Mit inniger Verehrung blickt heute das ganze deutsche Volk auf die hohe Frau, die heute zum zweiten Male während des Krieges ihren Geburtstag feiert. An ihrem Beispiel richten wir uns auf, wenn einmal Kleinmut über den einen oder anderen kommen sollte. Sie, die selbst 6 blühende Söhne im Felde hat, steht aufrecht und unverzagt in all den Stürmen, sie denkt nicht an die eigenen Sorgen, ihre ganze Fürsorge, die ganze reiche Arbeitskraft gilt ihrem Volke, und wenn ferne Zeiten einst schandernd zurückblicken auf das Morden und Wüten des Weltkrieges, so wird aus all dem Furchtbaren wie ein heller Stern die Gestalt der deutschen Kaiserin hervorleuchten, als ein Bild unermüdlicher selbstvergessender Pflichttreue, eine echte, deutsche Landesmutter.
G. Sch.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)
Peking vom 10.: Die Deutschen und Österreicher graben sich vor Dünaburg (Dünaburg) wieder ein.
Aus Athen wird gemeldet, daß die Deutschen 6000 Granaten auf Belgrad geschossen haben.
Aus Bukarest wird gemeldet, daß drei bulgarische Armeen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen in großem Maßstabe gegen Serbien und Griechenland operieren, sich gegen Rumänien auf der Hut halten werden.
Peking vom 11.: Deutsche U-Boote haben sich von neuem an der finnländischen Küste gezeigt und werden von russischen Jernbooten verfolgt.
Nach einem Athener Telegramm greifen 2 bulgarische Divisionen die Serben in der Richtung auf Knjazevac, das 26 Meilen nordöstlich Nis liegt, an.
Washington. Eine neue Note ist an Deutschland gelangt worden. Im Hinblick auf den „William B. Frye“ besteht sie darauf, daß die Mannschaften und Besatzungen amerikanischer Schiffe, die von deutschen U-Booten zerstört werden, an sichereren Stellen als in Booten untergebracht werden.
Das englische Kriegsministerium gibt bekannt, daß Flotte deutscher Luftschiffe gestern Nacht die britischen Grafenschaften heimlich und Bomben warf. Luftschiffahrtsanionen der Feldartillerie traten in Tätigkeit und es wurde beobachtet, daß ein Luftschiff überholte und nieder ging. 5 Flieger stiegen auf, aber im Nebel gelang es nur einem, ein Luftschiff zu finden, konnte es aber nicht einholen, ehe es im Nebel verschwunden war. Einige Häuser wurden beschädigt und mehrere Feuer brachen aus, aber es wurde kein einschlägiger Schaden an militärischen Anlagen angerichtet. Alle Hände wurden bald gelöst.
Stockholm. Der schwedische Gesandte in London ist angewiesen worden, gegen die Verletzung der schwedischen Neutralität in der Ostsee durch englische U-Boote zu protestieren. Man glaubt, daß dieser Protest sich auf die Behauptung des Kapitäns eines deutschen Dampfers stützt, daß ein englisches U-Boot ihn bis an die Küste verfolgte und seine Papiere weggenommen habe.
Kopenhagen. Ein englisches U-Boot vollführte eine glänzende Tat, indem es zwei deutsche Torpedoboote in der Ostsee versenkte und zweimal die deutschen Geschwader zur Flucht nötigte. (??)

19. Okt. England hat erklärt, daß es sich im Kriegszustand mit Bulgarien befindet.
Trenton berichtet, daß die Engländer das am 13. gewonnene Gelände halten.
Die Deutschen nahmen die Gräben auf dem Gipfel des Hartmannswaldkopfes.
Artilleriekampf von Loos und dem Gehäß von Overych.
In der Champagne sehen sich die Deutschen bei St. Aubertville wieder in einem Teil ihrer alten Gräben fest.
In Lothringen nahmen die Franzosen Stücke der Gräben wieder, die die Deutschen seit dem 9. hielten.
London, 17.: Rumänien hat beschlossen, strikte Neutralität zu wahren.
Nach „Daily News“ hat Sir E. Carson seinen Abschied eingereicht.
Der englisch-französisch-amerikanische Anleihevertrag ist unterzeichnet.
Nach von russischer Seite bestrittener Meldung der „Römisches Zeitung“ berieten sich der russische und der italienische Gesandte vor, Griechenland zu verlassen. Ueber die bulgarische Küste und das ägäische Meer ist die Blockade verhängt.
Die Österreicher versuchten vergeblich an 3 Stellen die Ortna zu überschreiten, um gegen die Montenegriner die Offensive zu ergreifen.
Die am Samstag von Saloniki abgegangenen Truppen der Verbündeten wurden an der Eisenbahnbrücke von Sudowilana

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Unstrenge Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darasalam und Ostafrika, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Verbandes Ostafrika.

Morogoro 22. Oktober 1915	Wegungspreis: Für Darasalam vierteljährlich 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,67 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika allein bezogen, jährlich 5 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darasalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsplatz 23-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die besprochenen Zeitschriften 35 Heller oder 50 Pf. Rückschlag für eine einmalige Anzeile 3 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darasalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsplatz 23-29 sowie sämtliche Postämter entgegen. Telegraphen-Adresse für Darasalam: Zeitung Darasalam.	Jahrgang XVII. Nr. 86
-------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

(Teilweise eingegangen.)
Hauptquartier, den 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Das Geschehen südlich unserer Stellung und westlich wurde erneut aufgenommen. Von den Engländern wurde wiederholt mit starken Kräften angegriffen, alle Angriffe wurden mit sehr schweren Verlusten abgewiesen. Bei Tahure fand nur noch ein feindlicher Vorstoß statt. Dieser wurde zurückgewiesen und kostete den Franzosen neben sonstigen starken Verlusten 2 Offiziere, 17 Unteroffiziere und 200 Mann Gefangene. Bei Schatzmühle wurde feindlicher Angriff abgewiesen. Deutsche Flugzeuge griffen gestern die Festung an, brachten feindliche Flieger herunter und bewarfen die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: gute Fortschritte, 2 Offiziere, 270 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen. Westlich von ... wurden feindliche Angriffe mit starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 185 Mann zu Gefangenen gemacht. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: ... ist der Feind zurückgeworfen, in dem Gelände südlich ...

Kaiserin Auguste Viktoria.

In den Zeiten schwerer Prüfungen, die einem Volke auferlegt werden, sind es nicht zuletzt die Gestalten edler Frauen, die, frohlichen Herzens und opferbereiter Liebe die Hälfte der Würde auf sich nehmend, die sittliche Kraft des Volkes immer von neuem stärken und es nicht erlahmen lassen, bis der volle Sieg erkämpft ist.
Wie vor hundert Jahren die schmerzliche Erinnerung an die unvergessliche Königin Luise mit dazu trug, den Funken alles vergessender Vaterlands- und Preußenlande zur hellen Flamme anzuzünden, so blickt heute das ganze deutsche Volk in inniger Verehrung und Dankbarkeit am Geburts- und Heiligtum Kaiserin auf die hohe Frau, die in verdienstvoller, treuer Mitarbeit an der Seite des Kaisers ausharrt im Existenzkampfe ihres Volkes, ein edles Vorbild aufopfernder Pflichterfüllung, nicht müde der Tätigkeit, wo es gilt, die Wunden, die die schmerzliche Zeit geschlagen, zu lindern.
Während auf den Schlachtfeldern die Kanonen donnern und die Gewehre knattern, während Hunderttausende, ja Millionen ihr Leben oder ihre Gesundheit dem Vaterlande zum Opfer bringen, ist die Kaiserin vom ersten Tage an rastlos tätig der muster-giltigen Organisation zur Pflege der Verwundeten und zur Fürsorge für die Hinterbliebenen der fürs Vaterland Gefallenen. Ein reiches Werk der Arbeit eröffnete sich damit den Dahingeliebenen, namentlich den Frauen. Es mußte die Fürsorge getroffen werden für den schnellen und leichten Heimtransport der unzähligen Verwundeten, Hospitäler waren einzurichten, Erholungs-

heime für die Genesenden zu schaffen, den im Felde stehenden, mit Glücksgütern nicht gesegneten Familienvätern mußte die Sorge um ihre Angehörigen in der Heimat abgenommen werden, und die Hinterbliebenen unserer Toten galt es zu nähren, zu kleiden und ihnen im Leben weiterzuhelfen. Überall sehen wir da unsere Kaiserin an der Spitze, da ratend und helfend, dort selbst organisierend. Mit klarem Blick und unermüdlicher Tatkraft, gestützt auf eine in langer Friedenszeit auf dem Gebiete der Fürsorge für alle Nöte ihres Volkes gesammelten reichen Erfahrung greift sie überall selbst mit ein und geht ihrem Volke voran als eine wahre Landesmutter.

Während Millionen unseres Volkes bei Ausbruch des Krieges über die Grenzen eilten, dem Feinde entgegen, war den Zurückgebliebenen eine ebenso hohe Aufgabe im Kampfe fürs Vaterland zugefallen. Sie mußten in stiller eifriger Arbeit ausharren, im Verborgenen für das große Ziel schaffen, mußten entsagen und in der Stille opfern, um denen da draußen, auf blutiger Wacht, den Kampf leicht und das Herz froh zu machen. Über ihnen wurde die stille Arbeit nicht gemacht, was sie aufblicken konnten zu dem herrlichen Beispiel, das Deutschlands Kaiserin ihrem Volke gab. Sie ging allen, die mitarbeiten konnten und wollten, als ein leuchtendes Vorbild voran, und nicht zuletzt ihr ist es zu danken, wenn heute derselbe Opferstimm, dieselbe Entschlossenheit, wie vor hundert Jahren, das ganze Volk erfüllen, wenn alles Sinnen und Trachten nur auf ein gemeinsames großes Ziel gerichtet ist: unser Volk herrlicher und größer als je aus diesem Kampfe hervorgehen zu lassen, größer nicht nur an der äußeren Macht, sondern auch an sittlicher Kraft als je.

In langer, segensreicher Arbeit und Erfolgen reicher Friedenszeit haben wir gelernt, Kaiserin Auguste Viktoria als das Vorbild einer deutschen Frau, einer treu sorgenden Gattin und liebevollen Mutter zu verehren. Das Bild innigen Familienlebens, das wir bei der kaiserlichen Familie sahen, war uns lieb und vertraut geworden. Wochten andere die deutschen Hausfrauen langweilig und hausbacken nennen, sie hatten uns etwas gegeben, das uns keiner nachträgt: die deutsche Familie.

Wenn wir uns heute bewußt sind, für die Erhaltung alles dessen kämpfen zu müssen, was deutsche Kraft und deutscher Fleiß in Jahrhunderte langer, mühsamer Arbeit geschaffen haben, so wissen wir auch, daß es damit gilt, das deutsche Familienleben zu verteidigen und zu erhalten, denn der uns freventlich aufgezwungene Kampf ist ein Vernichtungskrieg gegen alles, was deutsch ist. Unterlägen wir, so wäre dies der Anfang dazu, daß deutsche Art und deutsche Sitte ausgelöscht würden.

Aber wir wissen heute, daß wir nicht unterliegen können. Jeder einzelne im Felde ist sich bewußt, daß er auch für Haus und Hof, für Weib und Kind die Waffe führt. Ruhig und des endlichen Sieges gewiß steht er feindlicher Uebermacht gegenüber, weiß er doch, daß in der Heimat die Seinen, auch wenn der Krieg noch so lange dauert, nicht schutzlos sind, und daß für sie gesorgt werden wird, wenn er sein Leben zum Opfer bringen muß.

Die größere moralische Kraft ist es, der in diesem Niesenkampfe der Sieg zufallen wird, und die ist bei uns; nicht allein bei denen, die in unwiderrstehlichem Ansturm des Feindes feste Stellungen überrennen oder mit deutscher Fähigkeit sich lieber in Stücke hauen lassen, ehe eine Stellung feindlicher Uebermacht preisgegeben wird, sondern auch bei denen in der Heimat, die in der Stille für das große Werk wirken, bei unseren deutschen Frauen, die, dem leuchtenden Beispiel unserer erhabenen Kaiserin folgend, vor keinem Opfer scheuen, unter ihrer Führung

das große Werk der Liebe verrichten, um Schmerzen zu lindern, Gutes zu tun und den Streitern im Felde die schwere Arbeit leicht zu machen.

Mit inniger Verehrung blickt heute das ganze deutsche Volk auf die hohe Frau, die heute zum zweiten Male während des Krieges ihren Geburtstag feiert. An ihrem Beispiel richten wir uns auf, wenn einmal Kleinmut über den einen oder anderen kommen sollte. Sie, die selbst 6 blühende Söhne im Felde hat, steht aufrecht und unverzagt in all den Stürmen, sie denkt nicht an die eigenen Sorgen, ihre ganze Fürsorge, die ganze reiche Arbeitskraft gilt ihrem Volke, und wenn ferne Zeiten einst schauernd zurückblicken auf das Wüten und Wüten des Weltkrieges, so wird aus all dem Furchtbaren wie ein heller Stern die Gestalt der deutschen Kaiserin hervorleuchten, als ein Bild unermüdlicher selbstvergessender Pflichttreue, eine echte, deutsche Landesmutter.

G. Sch.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)

Presse vom 10.: Die Deutschen und Österreicher graben sich vor Dinast (Dinaburg) wieder ein.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Deutschen 6000 Granaten auf Belgrad geschossen haben.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß drei bulgarische Armeen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen in großem Maßstabe gegen Serbien und Griechenland operieren, sich gegen Rumänien auf der Hut halten werden.

Presse vom 11.: Deutsche U-Boote haben sich von neuem an der feindlichen Küste gezeigt und werden von russischen Zerstörern verfolgt.

Nach einem Athener Telegramm greifen 2 bulgarische Divisionen die Serben in der Richtung auf Knjazevac, das 25 Meilen nordöstlich Belgrad liegt, an.

Washington. Eine neue Note ist an Deutschland gesandt worden. Im Hinblick auf den „William B. Franke“ besteht sie darauf, daß die Mannschaften und Passagiere amerikanischer Schiffe, die von deutschen U-Booten zerstört werden, an sichereren Stellen als in Booten untergebracht werden.

Das englische Kriegsministerium gibt bekannt, daß Flotte deutscher Luftschiffe gestern Nacht die britischen Grafschaften heimsuchte und Bomben warf. Luftschiffahrtsunternehmen der Feldartillerie traten in Tätigkeit und es wurde beobachtet, daß ein Luftschiff überholte und tiefer ging. 5 Flieger stiegen auf, aber im Nebel gelang es nur einem, ein Luftschiff zu finden, konnte es aber nicht einholen, ehe es im Nebel verschwunden war. Einige Häuser wurden beschädigt und mehrere Feuer brachen aus, aber es wurde kein ernstlicher Schaden an militärischen Anlagen angerichtet. Alle Brände wurden bald gelöscht.

Stockholm. Der schwedische Gesandte in London ist angewiesen worden, gegen die Verletzung der schwedischen Neutralität in der Ostsee durch englische U-Boote zu protestieren. Man glaubt, daß dieser Protest sich auf die Behauptung des Kapitäns eines deutschen Dampfers stützt, daß ein englisches U-Boot ihn bis an die Küste verfolgte und seine Papiere weggenommen habe.

Kopenhagen. Ein englisches U-Boot vollführte eine glänzende Tat, indem es zwei deutsche Torpedoboote in der Ostsee versenkte und zweimal die deutschen Geschwader zur Flucht nötigte. (??)

19. Okt. England hat erklärt, daß es sich im Kriegszustand mit Bulgarien befindet.

Frankreich berichtet, daß die Engländer das am 13. gewonnene Gelände halten.

Die Deutschen nahmen die Gräben auf dem Gipfel des Hartmannswaldkopfes.

Artilleriekampf von Loos und dem Gehölz von Overchy.

In der Champagne sehen sich die Deutschen bei St. Aubertive wieder in einem Teil ihrer alten Gräben fest.

In Lothringen räumen die Franzosen Stücke der Gräben wieder, die die Deutschen seit dem 9. halten.

London, 17.: Rumänien hat beschlossen, strikte Neutralität zu wahren.

Nach „Daily News“ hat Sir E. Carson seinen Abschied eingebracht.

Der englisch-französisch-amerikanische Antisubmarinvertrag ist unterzeichnet.

Nach von russischer Seite bestrittener Meldung der „Rölnischen Zeitung“ bereiten sich der russische und der italienische Gesandte vor, Griechenland zu verlassen. Ueber die bulgarische Küste und das ägäische Meer ist die Blockade verhängt.

Die Österreichern versuchten vergeblich an 3 Stellen die Drina zu überschreiten, um gegen die Montenegriner die Offensive zu ergreifen.

Die am Samstag von Saloniki abgegangenen Truppen der Verbündeten wurden an der Eisenbahnbrücke von Sudvoblan-

beim von 40000 Bulgaren angegriffen. Der Kampf dauert noch an.

Die Italiener haben die besetzte Stellung von Paganina und die das Ledotal beherrschenden Höhen westlich des Gardasees genommen.

General Sarrail ist als Oberbefehlshaber der Verbündeten in Saloniki angekommen.

Minen- und Artilleriekämpfe an den Dardanellen. Heftige Artilleriekämpfe und vergebliche deutsche Angriffe auf der ganzen Westfront.

Die Franzosen haben die Gräben auf dem Gipfel des Hartmannswülferkopfes wiedergewonnen.

Der Druck der Verbündeten auf Serbien nimmt zu. Die Serben behaupten, mehrere besetzte Stellungen östlich von Belgrad zu haben.

Die Russen in der Bukowina und die Serben in der Stupa die Offensive ergriffen haben. Die Schlacht bei Dünaburg dauert an.

Die russischen Zeitungen sind im Seefeldzug im finnischen Meerbusen verwickelt und 1 beschädigt worden.

Die österr. Zeitungen sind im Seefeldzug im finnischen Meerbusen verwickelt und 1 beschädigt worden.

Die österr. Zeitungen sind im Seefeldzug im finnischen Meerbusen verwickelt und 1 beschädigt worden.

Die österr. Zeitungen sind im Seefeldzug im finnischen Meerbusen verwickelt und 1 beschädigt worden.

Die österr. Zeitungen sind im Seefeldzug im finnischen Meerbusen verwickelt und 1 beschädigt worden.

Die österr. Zeitungen sind im Seefeldzug im finnischen Meerbusen verwickelt und 1 beschädigt worden.

Die österr. Zeitungen sind im Seefeldzug im finnischen Meerbusen verwickelt und 1 beschädigt worden.

Amtliche Meldungen

Österreichischen, österreichischen und türkischen Seeres- und Marineleitungen.

Nachstehendem werden wir eine Zusammenfassung der vom 1. Juli ab veröffentlichten amtlichen Meldungen als Ergänzung der bisher von uns gebrachten Meldungen hier eingegangenen amtlichen Meldungen zur Kenntnis unserer Leser bringen, ins das Material dazu vorliegt.

I. Deutsche Meldungen.

1. Juli (Wolff). Nördlich von Arras nahmen die Deutschen die Gräben unter andauernden Artilleriekämpfen um günstigen Fortgang. In der Champagne, südlich von Reims, griffen die Franzosen erfolglos an. Auf der Westfront nahmen die Deutschen die Gräben wieder in Besitz. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben über die Gräben und Brügge, ohne militärischen Schaden zu verursachen.

1. Juli (Wolff). Die Lage im Osten ist unverändert. Beute beträgt: 2 Gefangen, 25 000 Gefangene, darunter 7000 Russen, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 7 Geschütze, außerdem zahlreiches Material.

1. Juli (Wolff). In erbittertem Kampf haben die Deutschen v. Linzungen gestern die russische Stellung östlich der Gnila Lipa zwischen Kunitze und Luceynceh von Kobayn gestürmt. 3 Offiziere, 2328 Mann gefangen genommen und fünf Maschinengewehre, vier Minenwerfer und fünf Geschütze österr. Artillerie in die feindliche Stellung eingedrungen. Die Armeen v. Waldenfelds v. Madensens sind im weiteren Verlauf zwischen dem Bug und der Weichsel. Auch der Weichsel wichen die Russen teilweise nach hartnäckigen Kämpfen. Die verbündeten Truppen drängen bei Kamionka nach.

1. Juli (Wolff). Die Verbündeten unter dem Befehl des Generals v. Linzungen haben auf ihrer ganzen Front die Gnila Lipa erreicht. Das Westufer ist von den Russen gesäubert. Die Armeen hat außerordentliches geleistet. In fast vierzehntägigen Kämpfen erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Übergang über den Dnepr und trieb den geschlagenen Gegner vor Stellung zu Stellung vor sich her. Am Bug-Abchnitt räumte der Feind heute Nacht den Brückenkopf Krylow. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Kamionka-Krasnit erneut geworfen.

Berlin, 2. Juli (Wolff). Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen. Im Westen der Argonnen hatten Teile der Armeen des Kronprinzen einen schönen Erfolg. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Four de Paris wurden in einer Breite von drei Kilometern und in einer Tiefe von 200-300 Metern von württembergischen und reichslandischen Truppen erstürmt. Die Beute beträgt 25 Offiziere, 1710 Mann gefangen, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer und eine Revolverkanone. Die Verluste der Franzosen sind beachtlich.

Berlin, 2. Juli (Wolff). Südöstlich von Kaloaria (Westlicher Kriegsschauplatz) wurde dem Feinde nach heftigen Kämpfen eine Höhenstellung entzogen. Dabei machten wir 600 Russen zu Gefangenen.

Berlin, 2. Juli (Wolff). Nach Erstürmung der Höhen südöstlich von Kucostomice (nördlich von Salicz) sind die Russen auf der ganzen Front in der Gegend von Mariampol bis nördlich von Pilejew zum Rückzug gezwungen worden. General v. Linzungen folgt dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöhte sich bis gestern Abend auf 7765 Gefangene (darunter 4 Offiziere), und zehn Maschinengewehre. Die Armeen v. Waldenfelds v. Madensens haben den Gegner westlich von Zomoz unter andauernden Kämpfen über den Sabanta- und Vor-Abchnitt zurückgedrängt und diesen Bereich mit Teilen überschritten. Weiter westlich ist die feindliche Stellung an der Linie Turbin-Krasnit-Bozefow an der Weichsel erreicht. Vorstellungen bei Strozja und Krasnit und diese Teile selbst wurden noch gestern Abend genommen. Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Druck des Anmarschs die Brückensicherung bei Zariem räumen müssen. Das südliche Kamionka-Ufer ist vom Feinde gesäubert. Die Truppen des Generalobersten v. Woyrsich haben in erfolgreichem Kampf die Russen auf ihren Stellungen südlich von Sienna und bei Reza geworfen und dabei etwa 700 Gefangene vom Grenadierkorps gemacht.

Berlin, 3. Juli (Wolff). Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich von Souchez an. Der Angriff wurde abgewiesen. Bei Les Eparges wirkte ein von Handgranatenfeuer und Stintbomben vorbereiteter französischer Angriff. Die vorgestern auf dem Höhenfirst eroberten Werke gingen gestern wieder an den Feind verloren.

Berlin, 4. Juli (Wolff). In den Argonnen haben unsere Truppen die Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich erheblich erhöht. Sie beträgt für die ersten beiden Julitage 2556

Gefangene (darunter 37 Offiziere), 25 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer, eine Revolverkanone. Auf den Maschenhöhen wiederholte der Feind trotz aller Mißerfolge viermal seine Versuche zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen bei Les Eparges. Wir wiesen seine Angriffe glatt ab. Nordwestlich von Régnéville eroberten wir die französischen Stellungen in 600 m Breite und entzogen nördlich von Fey-en-Paye dem Feind ein Waldstück. Die Fliegertätigkeit war gestern sehr lebhaft. Deutsche Flugzeuge bewarfen das Languard-Fort bei Harwich sowie eine englische Zerstörer-Flottille und griffen das besetzte Nancy, die Bahnanlagen von Dombasle und das Sperrfort von Nemiremont an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Vent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug zwang einen französischen Flieger bei Schlucht zur Landung. Der Feind bewarf Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Berlin, 3. Juli (Wolff). Nördlich des Dnepr dringen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Mariampol-Marajow-Miasto gegen den Flota-Lipa-Abchnitt vor. Sie haben den Bug abwärts von Kamionka-Strumilowa unterhalb Krylow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel in flotten Vorwärtsschritten. Die Niederungen der Laburka und des Vor sind, trotzdem der Gegner an einzelnen Stellen noch hartnäckigen Widerstand zu leisten versuchte, nunmehr in unserer Hand. Auch am Wyschnja-Abchnitt zwischen Krasnit und der Mündung saßten deutsche Truppen auf dem Nordufer Fuß. Zwischen dem linken Weichsel-Ufer und der Piliza ist die Lage im allgemeinen unverändert. Ein russischer Gegenstoß südöstlich von Radom wurde abgewiesen.

Berlin, 4. Juli (Wolff). Die Armeen des Generals v. Linzungen ist in voller Verfolgung gegen die Flota Lipa: 3000 Russen fielen in unsere Hand. Unter ihrem Druck weicht der Feind aus seinen Stellungen von Marajow-Miasto bis nördlich Przemyslani. Von Kamionka bis Krylow (am Bug) ist die Lage unverändert. Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madensens sind im fortschreitenden Angriff. Zwischen der Weichsel und der Piliza hat sich nichts wesentliches ereignet.

Berlin, 5. Juli (Wolff). Ein englischer Angriff nördlich von Ypern auf der Straße nach Willem und ein französischer Vorstoß auf Souchez wurden blutig abgewiesen. Beiderseits von Croix des Carmes (am Westrand des Priesterwaldes) stürmten unsere Truppen gestern die feindliche Stellung in einer Breite von etwa 1500 Metern und drangen durch ein Gewirre von Gräben bis zu 400 Meter vor. Unter schweren Verlusten mußten sie sich verzweifelt wehrenden Franzosen Gräben auf Gräben räumen und etwa 1000 unermundete Gefangene, darunter ein Bataillonstab, zwei Feldgeschütze, vier Maschinengewehre, drei leichte sowie vier schwere Minenwerfer in unserer Hand lassen. Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Blockhausstellung bei Eau de Neupt (südlich von Morroy an der Mosel), die mit Besatzung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde. Unsere Flieger bewiesen erneut im Luftkampf ihre Ueberlegenheit. Nördlich und westlich von Manonvillers wurde am 1. und 2. Juli je ein französisches Flugzeug zur schleunigen Landung gezwungen. Mit Erfolg wehrte gestern und vorgestern ein deutscher Kampfflieger einen Angriff dreier Gegner ab. Die bei dem gestern gemeldeten feindlichen Luftangriff auf Brügge geschleuderten Bomben fielen in der Nähe der wertvollen Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

Die verbündeten Truppen unter dem Befehl des Generals v. Linzungen haben auf ihrer ganzen Front die Gnila Lipa erreicht. Das Westufer ist von den Russen gesäubert. Die Armeen hat außerordentliches geleistet. In fast vierzehntägigen Kämpfen erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Übergang über den Dnepr und trieb den geschlagenen Gegner vor Stellung zu Stellung vor sich her. Am Bug-Abchnitt räumte der Feind heute Nacht den Brückenkopf Krylow. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Kamionka-Krasnit erneut geworfen.

Berlin, 5. Juli (Wolff). Am 4. Juli morgens versuchten die Engländer einen großen Flugzeugangriff gegen unsere Stützpunkte in der deutschen Bucht anzusetzen. Der Versuch scheiterte. Unsere Luftschiffe stellten die anmarschierenden englischen Streiträfte in Form von mehreren Flugzeugmutter-schiffen begleitet von Kreuzern und Torpedobootsgeleitern bereits bei Tagesanbruch auf der Höhe der Insel Zerkelling fest und zwangen sie zum Rückzug. Ein englisches Wasserflugzeug, dem es gelungen war, aufzustiegen, wurde von unseren Flugzeugen verfolgt und entkam dadurch, daß es über holländisches Gebiet floh.

Berlin, 6. Juli (Wolff). Ueber den Angriff englischer Unterseeboote auf feindliche Handelschiffe liegen aus Konstantinopel folgende amtliche Meldungen vor. 1. Am 12. Mai wurde der türkische nicht armierte Dampfer „Jitihab“, der im Hafen von Panderma Ladung nahm, ohne vorhergehende Warnung mit einem Torpedoschuß angegriffen. Die Schiffe gingen fehl und trafen die Kaimauer. — 2. Am 18. Mai wurde der türkische nicht armierte Handelsdampfer „Dogan“ auf der Fahrt von Panderma nach Konstantinopel ohne Warnung von einem englischen Unterseeboot mit einem Torpedoschuß angegriffen. An Bord befanden sich 700 Passagiere, darunter viele Frauen und Kinder. Der Schuß ging vorbei. — 3. Am 25. Mai wurde der nicht armierte deutsche Dampfer „Stambul“ im Bosporus von einem englischen Unterseeboot ohne vorhergehende Warnung mit einem Torpedoschuß angegriffen und getroffen. Alle drei Dampfer stehen zur türkischen Armee- und Marineverwaltung in keinerlei Beziehung. — 4. Am 31. Mai wurde der unbewaffnete Dampfer „Madeline Nickmers“ in Panderma von einem englischen Unterseeboot ohne vorhergehende Warnung mit einem Torpedoschuß angegriffen und getroffen. Der Dampfer lud Waren für Konstantinopel. Es befanden sich weder Truppen noch Kriegsmaterial an Bord. — 5. Der nicht armierte Dampfer „Willi Nickmers“, der vorwärtsmäßig durch ein großes rotes Kreuz auf weißem Grunde als Lazarett-schiff kenntlich gemacht war und mehrere Hundert Verwundete an Bord hatte, wurde am 1. Juni bei San Stefano ohne vorhergehende Warnung von einem englischen Unterseeboot angegriffen.

Während die englische Regierung alle Mittel in Bewegung setzt, um darzutun, daß die deutschen Unterseeboote in dem Gebiet, vor dessen Gefahren eindringlich gewarnt wird, durch ihr Vorgehen unmenschlich und verwerflich handeln, schonen die englischen Unterseeboote, ohne eine Warnung für notwendig zu halten, in ihrem Aktionsgebiet weder Passagierdampfer noch Lazarett-schiffe.

Berlin, 6. Juli (Wolff). Nachts wurden zwei französische Angriffe bei Les Eparges abgewiesen. Die Beute des Erfolges im Priesterwalde hat sich um ein Feldgeschütz und drei Maschinengewehre erhöht. Außerdem fiel ein Munitionspark mit zahlreichem Material in unsere Hand.

Andere Flieger griffen den Flugplatz Corcey, östlich von Epinal, und ein französisches Lager am Breisfirst östlich von Krut in den Vogesen an.

Seute am frühen Morgen wurde der stark besetzte Westsüdlich Vialé-Bloto, westlich der Straße Subaltik-Walmar, erstürmt. Dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus heimischen Zeitungen.

Der Tod Weddigen — ein englischer Schurkenstreich.

Ueber die Art der Vernichtung von „U. 29“ ist, wie das „Echo“ von maßgebender Stelle hört, jetzt aus besonderer Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Tankdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vornherein umlaufenden Gerüchte ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Jetzt endlich ist der Schleier, der über dem Untergang des Unterseebootes „U. 29“ unter Führung des Kapitanleutnants Weddigen lag, gelüftet worden. Der kühne und erfolgreiche Führer der Unterseebootswaffe ist, wie gleich anfangs vermutet wurde, einem hinterlistigen Mißbrauch der neutralen Flagge zum Opfer gefallen. Die jetzt bestehende Uebung, die Schiffe auch ohne Anruf zu torpedieren, dürfte nicht zuletzt auf diese englische Hinterlist zurückzuführen sein. Wenn sich jetzt die neutralen Staaten wegen der scharfen Handhabung des Unterseebootkrieges beeinträchtigt fühlen, so mögen sie sich mit ihren Beschwerden an England wenden, daß es unserer tapferen Marine nicht immer mehr möglich macht, zuerst durch Anruf der Besatzung Zeit zu geben, ihr Leben in Sicherheit zu bringen.

An die vielen Mißbräuche, die England während des bisherigen Krieges schon geübt hat, reiht sich jetzt dieser Schurkenstreich an, dem unser U.-Bootheld Weddigen mit seiner tapferen Mannschaft zum Opfer gefallen ist.

Das Luftbombardement von Hull.

100 Personen getötet, 50 Häuser beschädigt.

Ein aus Hull in Christiania angekommener Norweger erzählt in „Nistenposten“ nähere Einzelheiten über das Luftbombardement von Hull. In der Nacht zum Montag, den 7. Juni, erschienen um 11 Uhr drei Zeppeline in diesiger Luft über der Stadt. Während einer halben Stunde wurden eine Unmenge Bomben, besonders über die Hafenstadtteile, geworfen. An mehreren Orten entstanden Feuersbrünste; wenigstens 50 Häuser wurden vernichtet und fast 100 Menschen getötet. Die Erregung in der Stadt war sehr groß. Trotz starker Beschießung fuhren die Luftschiffe augenscheinlich unbeschädigt davon. Am Dienstag wurden vierzig Personen, die beschuldigt wurden, den Zeppelinern Leuchtsignale gegeben zu haben, verhaftet.

Zur Behandlung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 2. Juli (Wolff). Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Brief dreier französischer Militärärzte im Reservelazarett Zwickau, welcher gegen die Darstellung der amtlichen französischen Untersuchungskommission betr. angebliche deutsche Greuel protestiert. Nach einer Darstellung des „Matin“ vom 8. März gab ein französischer Landwirt, der aus Zwickau entlassen wurde, an, daß sein Weinsklammer durch schlechte Behandlung sehr verschlimmert habe, daß er acht Tage hindurch von deutschen Ärzten mutwillig gequält und das Bein ohne Narkose amputiert wurde. Die französischen Ärzte legen dar, daß der Landwirt im Gegenteil sorgfältig behandelt und mit seiner Einwilligung operiert wurde und bei seiner Abreise den deutschen Ärzten für die freundliche Behandlung dankte. Sie erklären weiter, die deutschen Ärzte wären stets hilfsbereit und sorgfältig und wissenschaftlich modern geschult. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt einen Brief eines französischen Kriegsgefangenen Kunstmalers an das Pariser „Journal“ hinzu, in welchem er als Leidensgenosse des Landwirtes die Angaben der französischen Ärzte bestätigt und die Behandlungsart durch deutsche Ärzte rückhaltlos anerkennt. Als Beispiel erzählte er seinen eigenen Fall, wonach die sorgfältige dreimonatige Pflege der deutschen Ärzte seinen verwundeten Finger erhalten hätte, während die näherliegende Amputation nur eine zwanzigtägige Behandlung erfordert hätte. Er erklärt, aus Liebe zu Frankreich bekämpfe er Lügen der infamen Art, wie sie durch jenen Artikel des „Matin“ verbreitet wurden.

35 Tiroler.

Insbruck, 15. Juni. Sonntag Vormittag geht, wie die „Tiroler Soldatenzeitung“ berichtet, die 3. Kompanie des italienischen Infanterie-Regiments Nr. 71 den aus 35 Mann bestehenden Gendarmeposten in Casoto an. Der Kampf dauerte sechs Stunden. Die Italiener wurden auf der ganzen Linie geworfen und erlitten erhebliche Verluste an

Toten und Verwundeten. Unsere Abteilung, an deren Spitze Wachmeister Neger stand, nahm überdies 2 Offiziere und 56 Mann gefangen. Sie hätten selbst nicht einen Mann verloren. Neger wurde sofort der Kaiserlichen Auszeichnung empfohlen.

Verurteilung zweier Deutscher wegen Spionage.

Mailand, 6. Juni. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Venedig gemeldet: Die Verhandlungen in dem Spionageprozess gegen die Besatzung des deutschen Dampfers „Lemnos“ haben gestern begonnen. Der Spionage angeklagt sind der Kapitän Liebischer aus Soldin, der Heizer Hoppe aus Hamburg, die Matrosen Nadolsky und Steinmorth und der Koch Otto Fischer. Alle sind beschuldigt, einer fremden Macht die Bewegungen der italienischen Schiffe und die Stärke ihrer Ausrüstung mitgeteilt zu haben. Am 24. Mai, 2 Uhr 30 früh, als das österreichische Geschwader vor Ancona erschien, und die Beschießung begann, sollen zwei der Angeklagten zwei Torpedobooten, welche bei der Hafeneinfahrt erschienen, Lichtsignale gegeben haben. Am Abend vorher sollen die Angeklagten dem feindlichen Geschwader Lichtsignale gegeben und auf demselben Wege Antwort erhalten haben. Die Angeklagten wurden durch den Advokaten Artillerieleutnant Ascoti verteidigt. — Kapitän Liebischer weist bei der Vernehmung die Beschuldigung der Spionage zurück und versichert, er habe sich in der Nacht vom 23. zum 24. Mai in seiner Kabine befunden und sei erst durch die ersten Kanonenschüsse geweckt worden. Er habe sich darauf damit beschäftigt, seine Bordpapiere zusammenzupacken und der Mannschaft Weisungen zu geben. Er bestreitet ausdrücklich, den österreichischen Konsul in Ancona zu kennen. Als man ihn nach der Bedeutung des grünen Lichtes fragte, welches auf dem „Lemnos“ an der Wasseroberfläche bemerkt wurde, erklärte er, sein Dampfer sei nicht beleuchtet gewesen. Er bestritt entschieden, dem österreichischen Geschwader Lichtsignale gegeben zu haben und versicherte, ihm sei von der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich nichts bekannt gewesen. Die anderen Angeklagten weisen gleichfalls die Beschuldigung der Spionage zurück. Die Verhandlungen endeten mit einer Verurteilung des Kapitän Liebischer und des Heizers Hoppe zu zehn Jahren Zuchthaus, während die übrigen freigesprochen wurden. Mehrere Zeugen äußerten sehr schwerwiegende Aussagen über die dem Feinde gegebenen Signale abgegeben. Ein Polizeikommissar hat ausgesagt, daß der Kapitän Liebischer von Ancona abfahrenden feindlichen Schiffen Signale gegeben habe. Der Vertreter der Staats-

anwaltschaft hatte die Todesstrafe für alle Angeklagten beantragt. Er verlangte die Erschießung von hinten. Der Dolmetscher teilte den Antrag des Generalstaatsanwalts mit, aber alle blieben kaltblütig, außer Steinmorth, der zu schluchzen anfangte. Der Verteidiger vertrat den Standpunkt, daß die Zeugen vielleicht einer Massensuggestion unterlegen seien. Nach Verlesung des Urteils erklärte der Kapitän Liebischer, er werde die Gnade des Königs anrufen.

Die gefährlichen russisch-polnischen Legionen.

Aus London wird von vertrauenswürdiger Seite gemeldet, daß Graf Wielopolski, einer der hervorragendsten Führer der russischen Versöhnungspartei, von der russischen Regierung im Zusammenhang mit der Frage der russisch-polnischen Legionen bei der russischen Armee verhaftet worden sei. Die Verhaftung dürfte vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß die russische Regierung den von ihr selbst ins Leben gerufenen Legionen bei der russischen Armee nicht traut. Wie bereits gemeldet, machte selbst die „Gazetta Warszawska“, die diese Legionen mit aller Kraft unterstützte, die Polen darauf aufmerksam, daß diese Legionen keine polnische Armee, sondern ein Bestandteil des russischen Heeres seien, und daß die Angehörigen dieser Legionen vor allen Dingen an ihren russischen Soldateneid zu denken hätten. Es scheint nur, daß sie unter diesen mit so großer Mühe ins Leben gerufenen polnisch-russischen Legionen der polnische Unabhängigkeitsgedanke sich Bahn zu brechen droht, was man von russischer Seite in Verbindung mit der Person des Grafen Wielopolski brachte. Eine Vermutung, die insofern erklärlich erscheint, als ja die konservative Partei, zu der Graf Wielopolski gehört, und das russenfreundliche Nationalkomitee, das den Gedanken dieser Legionen propagierte, sich nur äußerst schwach beteiligten.

(Frankf. Ztg.)

Eine rasche militärische Laufbahn

hat, der „Posener Zeitung“ zufolge, der Kaufmann Kurt Jansky aus Bromberg zurückgelegt. Er trat bei Kriegsbeginn als Kriegsfreiwilliger ins Heer, was mit einigen Schwierigkeiten verbunden war, da er früher bei der Musterung wegen eines Ohrenleidens nicht zum Militär genommen worden war. Ende September kam Jansky, der im Alter von 24 Jahren steht, ins Feld, und zeichnete sich nun hier so aus, daß er bereits Anfang November zum Gefreiten befördert wurde. Im Dezember erhielt er das Eiserne Kreuz und im Januar beförderte man ihn zum Vizewachmeister. Nach Verlauf von nur drei Wochen wurde er Leutnant der Reserve in seinem Regiment.



Lokales

Morogoro. Aus einer Mitteilung an das hiesige Bezirksamt ist zu entnehmen, daß im Bezirk Uruscha große Mengen Meru-Kaffee lagern, der zu folgenden Preisen an Interessenten abgegeben wird: Ein kg Hornschalkaffee Rp. 0,90, geschälter 1,15 und gebrannter 2,00 Rp. Die Preise verstehen sich loco Uruscha. Während der gebrannte Kaffee nur in kleineren Mengen abgegeben werden kann, ist von dem geschälten und Hornschalkaffee jedes Quantum vorrätig. Wir möchten Interessenten noch darauf aufmerksam machen, daß das Bezirksamt Morogoro event. Bestellungen gern entgegen nimmt.

Eingekandt.

Rückhaltungs- bezw. Aufrechnungsbrech Lohnzahlungen. Kürzlich hat das Bezirksgericht in Isalam mehrfach dahin entschieden, daß der Dienstberechtigte nicht befugt ist, von dem ausbedungenen Lohn zu machen, solcher vielmehr unter allen Umständen voll zu zahlung gelangen müsse: erst dann kann der Dienstberechtigte Ansprüche, ev. auf dem Wege, geltend machen dieser Rechtsgrundlage hier in Ostafrika, wo es für Banja-Schwarze keine Meldepflicht gibt, zur allgemeinen Geltung dann werden wir von diebstahligen oder nachlässigen An noch allerhand zu erwarten haben, sobald dieselben diesen humanen Standpunkt der Gerechtigkeit erst erfaßt haben!

Es ist darum dringend zu wünschen, daß eine Ent in obigem Sinne bei der ersten sich bietenden Gelegenheit Berufung beim Obergericht angefordert wird.

Die Entscheidungen des Bezirksgerichts erfolgten übrigens in Berücksichtigung der jeweiligen Begleitumstände, wie der Herr Bezirksrichter ausdrücklich betonte, aus Br daher ergab sich in einer solchen Sache das folgende Bild: Gericht erscheint der Geschäftsmann X. als Beklagter, der Vertreter des Klägers Y. (Schwarze) ein junger S ber des Bezirksgerichts auftritt. S dnerhaft: Y. war angestellt, aber entlassen worden, weil er bei der Arbeit Cigaretten rauchte und dabei Stoffe verbrannte, di Reinigung übergeben waren, wofür er müßig hielten hatte Y. den X. schwer bestohlen. Beide Behauptunge einweislich wahr X. wollte nun dem Y. den Betrag, u geschädigt war, vom Lohn kürzen. Aber Y. wollte ni auf's Gericht, vertrat den X. auf volle Lohnzahlung un glatt — denn Lohn muß unter allen Umständen v werden, hieß es! Der Geschäftsmann X. hat also den die Kosten und muß Lohn obendrein zahlen!

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, D.

Alle Bücher
kaufen wir zu guten Pre
Buchhandlung der D. O.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 30. Sept. bis 6. Oktober 1915.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdbeben- ³⁾ Oberflächen- Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölku- Grad (0-10)			
	Tages-Mittel		Tages- Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages- Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2	3	
30.	762.6		24.3	30.5	18.2	19.3	20.5	18.5	14.1	89	41	63	63.0	18.4	10	22	.	SW 1	SSE 3	SSW 1	1	2	2	
Dekaden- Mittel	762.8		24.3	28.9	19.4	20.2	22.6	21.1	17.3	88	61	79	57.5	19.2	9	31	Dekaden- summe	1	3	2	3	4	4	
Monats- Mittel	763.0		24.2	29.0	19.9	20.6	22.9	21.3	17.8	89	66	83	53.9	19.4	8	35	Monats- summe	2.6	1.0	3.3	1.3	4.1	4.7	3.7
1.	762.3		24.0	30.5	17.6	17.5	22.8	21.2	16.2	72	65	80	61.1	17.9	10	7	.	SW 1	E 5	SE 2	7	4	2	
2.	62.3		24.9	28.3	17.7	20.3	22.6	21.2	17.2	86	64	73	55.0	19.0	10	15	.	SW 1	E 4	E 3	10	3	2	
3.	60.8		24.5	27.9	18.9	19.0	23.1	22.1	17.5	87	67	70	61.5	19.2	6	46	.	SW 1	E 2	E 2	10	2	1	
4.	60.6		25.2	28.9	19.8	20.8	23.4	22.3	18.3	87	67	70	64.0	20.0	10	37	.	SW 1	E 3	E 2	5	1	4	
5.	62.1		25.5	31.4	20.4	21.3	21.4	21.4	16.6	87	44	70	65.0	20.0	10	30	0.0	SW 1	E 3	S 1	2	3	2	
6.	62.8		24.1	28.0	21.0	21.2	22.0	21.6	17.8	91	62	70	69.0	20.2	3	1	2.2	S 1	SE 2	S 1	10	10	8	

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normaldruck ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht: sie beträgt in Daressalam — 1,9 mm

²⁾ Tages Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_3) - t_4$. ³⁾ Zahl gehaltener sandiger Humus der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Anstrahlung frei ausgesetzt.

PAPIER weiß und farbig, jeden Formates, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Papier“ befördert die Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Morogoro.

Gebrüder Linardakis
Kaufleute
Deutsch-Ostafrikanische
Tabak- u. Cigarettenfabrik
Tanga, Tabora
Postfach Nr. 81.

**Ulanga-
Reis- u. Handels-Gesellsch.**
m. h. H.
Msolwa, Post Kilossa
hat
50 000 kg Reis
abzugeben, 100 kg 35 Rp.
ab Station Kilossa.

C. VINCENTI :: DARESSALAM.

Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photo-Kunst
Verlag von Ansichtskarten in div. Mustern für

Weihnachten und Neujahr.

Auch zu beziehen durch die
Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen
Zeitung G. m. h. H., Daressalam.

Die meinem Vertreter
Herrn A. RODER erteilte
Vollmacht für Pflanzung
Msumbissi ist erloschen.

v. Falkenhausen
Oberleutnant der S. I.

Seidenpflanzung

Hündin, vor 8 Tagen entlaff
fen, abzugeben gegen Beloh-
nung bei
Africana.

Nachruf.

Bei der Verteidigung der Kolonie fand unser lieber Freund und Kollege, der **Gefreite d. L.**

CARL JOPE

den Heldentod. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen echten deutschen Mann von bestem Schrot und Korn.

Nach mehr als zehnjährigem Arbeiten an der Zentralbahn starb er jetzt für Kaiser und Reich. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Von seinen Freunden:
Georg Werner. Johann Geißler.

PAUL SCHLICKEISEN

Technisches Büro

DARESSALAM

Elektrotechnik o Maschinen-Bau

Den Heldentod für sein Vaterland starb der **Kriegsfreiwillige Herr**

PRILLWITZ.

Als Kassierer und Sangesbruder hat er in edlem Frohsinn stets treu zu uns gestanden. Ein Ruhe sanft breite sich über leichte Erde.

Gesangverein „Liedertafel“.

Kauf: Gut erhaltene **Tropenkoffer**. Einige **Hunder Patronen** M/98—7 mm. Eine neue, wenig gebrauchte **automatische Repetierbüchse** mit Munition, für **Stahlmantel-Geschoss**, gezogenen Lauf. Einige **Tausend leichte ägyptische Cigaretten**.

Verkauf: **300 Schrotpatronen** Cal. 16 in Messinghülsen. Angebote an **N. 9** an die **Exp. der D. O. A. Z.**, Morogoro.

Als **Nachlassverwalter** des verstorbenen **Marineschreibers d. R. Kurt Fabian**, früher **Kanzleigehilfe** beim **Kaiserl. Gouverneement**, fordere ich alle **Gläubiger** auf, ihre **Forderungen** bis zum **1. Januar 1916**, genügend **belegt**, geitend zu machen.

Desgleichen ersuche ich alle **Schuldner** oder solche, die noch **Eigentum** des **Verstorbenen** im **Besitze** haben, diese bis zum **1. Januar 1916** in meine **Hände** gelangen zu lassen.

Mombo, den 8. Oktober 1915.
Der gerichtlich bestellte **Nachlasspfleger**
Rühl.

Ich offeriere:
Briefkarten mit **Kuverts** in **Kartons**, **Notizbücher**, **Haarpemaden**, **Haarwasser**, **Kinderpuder**, **Lanolincreme**, **Mundwasser**, **Taschenmesser**, **Toiletteseifen**, **Rasierseifen**, **Streichriemen** und **desgl.**

Tabora-Magazin u. **Löwenapotheke**
Carl. F. Hatzig.

Gesezte Dame **Tüchtiger Erster Assistent**

sucht **Stellung** im **Hotel**, zur **selbständigen Führung** desselben. **Bestes Zeugnis** vorhanden. **Offerten** erbeten unter **G.** an die **Expedition** der **Deutsch-Ostafrikan. Zeitung**, **Morogoro**

Deutscher Unternehmer

mit etwa **200 Leuten** sucht **Beschäftigung** event. auch auf **Pflanzung**. **Gefl. Offerten** unter **G. K 101**, postlagernd **Tabora**, erbeten.

Solzhaus

zu **vermieten** oder zu **verkaufen** von **Carl. F. Hatzig**, **Tabora**

Erste Kraft

gegen **hohes Gehalt** und **hohe Vergünstigungen** auf die **Hauptproduktion** zur **Führung** einer **Sisal-Fabrik** mit **modernsten Einrichtungen** zum **Schluss** des **Krieges** gesucht. **Nur Herrn** mit **langjähriger Erfahrung**, **besten Zeugnissen** und **Referenzen** wollen sich **melden**. **Offerten** unter „**Erste Kraft**“ **lefordert** die **Exped.** der **D. O. A. Zeitg.** **Morogoro**.

für **großes Sisalunternehmen** gegen **hohes Gehalt** zum **Schluss** des **Krieges** gesucht. **Nur Herrn** mit **bestem Ruf** und **großer Erfahrung** wollen sich **melden** und haben **Aussicht** auf **dauernde Stellung**. **Zeugnisse** und **Referenzen** erbeten. **Offerten** unter **L. 50** befördert die **Expedition** der **D. O. A. Zeitung**, **Morogoro**.

Wirtshauserin

perfekte **Köchin**, f. **Hotel** gesucht. **Offerten** mit **Zeugnissen**, **Referenzen** eventl. **Bild** und **Gehaltsansprüchen** unter **D. S. G.** an die **Exp. d. Stg.**, **Morogoro**.

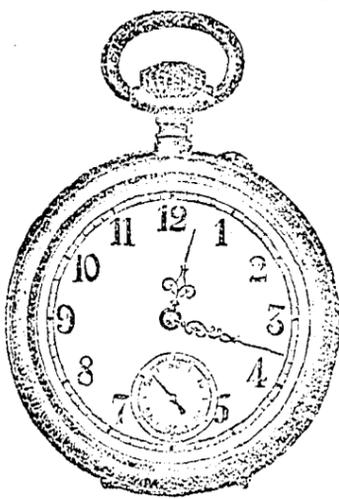
Bekanntmachung.

Dem **geehrten Publikum** zur **gefälligen Kenntnis**, daß wir unsere **Cigaretten- und Tabakfabrik** nach

KILOSSA

verlegt haben. **Gleichzeitig** teilen wir **höfl.** mit, daß wir zur **Zeit** **Tabak bester Qualität** auf **Lager** haben.

Perzamanos & Co.
Cigaretten- u. Tabakfabrik.



GEORG JOHN
DARESSALAM
Feinmechaniker u. Uhrmacher

Reparatur von **Uhren**, **Schreib- und Sprechmaschinen**, opt. **Instrumenten** usw.

Bei **Aufträgen** von **außerhalb** erbitte ich **genaue Angabe** der **Adresse** des **Absenders**.

Ich mache **ergebenst** bekannt, daß ich wieder **halbbares Bier** in **Kork-Flaschen**

liefern kann, aber **nur** an **solche**, welche mir **Bierflaschen** **einsenden**. **Korke** werden von mir **geliefert**.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
WILHELM SCHULTZ :: Daressalam.

Kaffee

Das **Höhentlima** **Saffaranis** bedingt ein **besond. schönes Aroma**. **1 Ctr. Sorte I** Rp. 60,—, **Sorte II** Rp. 45,—, **Sorte III** **ausverkauft**. **10 Pfd. Paket** Rp. 7,6,— **exkl. Porto**. **Gebrannt** und **gemahlener Kaffee** **per Pfd.** Rp. 1,25. **Kaffeesaat** **1 Pfd.** 1,— Rp., **Grevilleesaat** **1 Pfd.** 10,— Rp. **Halbbarer Honigkuchen** **10 Pfd. Paket** Rp. 20,— **exkl. Porto**. **Geld** ist bei **Bestellung** **anzuwiesen** oder wird **per Nachh.** bei **Versand** **erhoben**.
Pflanzung Saffarani, Wilhelmstal.

GUSTAV BECKER **Nachf., Inhaber:**
DARESSALAM :: TELEPHON Nr. 57.

FRITZ HEUER.

Sattlerei.

Geschirre
Lederwaren für den **Militärbedarf**
Handtaschen
Tauwerk
Woldecken
Kleiderstoffe

Eigene Lohgerberei.

SCHUH-FABRIK.

Anfertigung von **Zeilen**, **Feldbetten**, **Kapokmatratzen**, **Saffarimöbeln**, **Tragstühlen**, **Einradwagen** und **Tropenkoffern**.

Übernahme **sämtl. einschlägigen Reparaturen**

Polsterei.

Eiserne Bettstellen
Matratzen
Moskitonetze
Bettwäsche
Polstermöbel
Chaiselongues
Wiener Stühle

Werkstätten mit elektrischem Kraft-Antrieb.